

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt“

ersch. täglich: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatt“ Nr. 2200-22.

Don 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 1100 Millionen M., in den Ausgabezeiten: 1100 Millionen M., durch die Träger ins Haus gebracht: 1200 Millionen M., vom 11. bis 22. Februar. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle Postkassen. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Nachzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen 200 Millionen M., Finanz-Anzeigen 200 Millionen M., Kultur-Anzeigen 200 Millionen M., ausw. Anzeigen 200 Millionen M., Zeit-Anzeigen 200 Millionen M., ausw. Anzeigen 200 Millionen M., für die einseitige Anzeigenzeit. — Alle Zeitpreise sind freibleibend; Gebührenden mit sofort. Kündigung ohne besondere Mitteilung. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Wochentagen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 37.

Mittwoch, 13. Februar 1924.

72. Jahrgang.

Die Regierungserklärung Macdonalds.

Eine Politik auf weite Sicht.

aus Berlin, 13. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Macdonald hat gestern im Unterhaus seine mit Spannung erwartete Programmrede gehalten und, wie aus den Berichten hervorgeht, einen großen Erfolg erzielt. Das Schicksal der Labour-Regierung, das gewiß noch manchen Sturm zu überstehen haben wird, ist gestern unter günstigen Verhältnissen vom Stapel gelaufen. Nach den mancherlei Veröffentlichungen über die Absichten des englischen Premiers konnte die gestrige Rede große Überraschungen nicht mehr bringen. Sie hat erneut gezeigt, daß Macdonald

eine Politik auf weite Sicht

zu treiben gewillt ist. Die Weltkonferenz zur Wiederherstellung Europas, auf die unser gequälter Erdteil ja schon lange genug wartet, ist eines der außenpolitischen Ziele des englischen Premierministers, der ausdrücklich feststellte, daß seine Regierung sich augenblicklich mit der Abfassung einer Denkschrift für eine solche Weltkonferenz beschäftigt. Aber er hat auch keinen Zweifel daran gelassen, daß ein solcher Plan sich nicht von heute auf morgen verwirklichen läßt und er wird nichts unternehmen können, ehe nicht der Bericht der Sachverständigenkommission vorliegt, der

die erste Sprosse zu einer allgemeinen Regelung der europäischen Fragen

bildet. Der englische Premier dürfte auch Pläne von derartiger Tragweite nicht forcieren, ehe nicht die Wahlen in Frankreich stattgefunden haben, deren Ausfall naturgemäß die weitere Entwicklung der europäischen Politik maßgebend beeinflussen wird. Die französische Regierung selbst dürfte ja auch kaum geneigt sein, sich vor den Wahlen in so entscheidenden Fragen festzulegen. Nach alledem muß man annehmen, daß noch einige Zeit verstreichen wird, ehe der englischen Regierung der große Wurf einer umfassenden Weltkonferenz gelingen wird. Inzwischen ist Macdonald bemüht, die kleinen Differenzen zwischen Frankreich und England zu beseitigen und darüber hinaus betont er auch in dieser Rede, welchen Wert er auf ein gutes Verhältnis zwischen Frankreich und England legt und erklärt, daß begründete Hoffnung besteht, daß dieses gute Verhältnis nicht getrübt werde. Auch die Ankündigung, daß eine vollständige Einigung über die Pfalzfrage in den nächsten Tagen zu erwarten sei, zeigt, daß

die politische Atmosphäre entgiftet

ist. Nach der Erledigung dieser zwar für Deutschland außerordentlich wichtigen, im Rahmen der internationalen Politik aber doch untergeordneten Fragen wird also Macdonald daran gehen, die großen Fragen ihrer Lösung entgegenzuführen. Hier weist der Premier wieder auf

den Völkerbund

hin, der ausgebaut und dessen Einfluß gestärkt werden müsse. Deutschland, so lautet seine Forderung, muß in den Völkerbund aufgenommen werden. Zieht man ferner in Betracht, daß der englische Premier auch

die Idee der Abrüstung

vertritt, so wird man ihm das Zeugnis ausstellen müssen, daß sein Programm großartig aufgestellt ist und daß er eine Politik auf weite Sicht verfolgt. Andererseits aber war diese Regierungserklärung nichts Typisches für eine Arbeiterregierung. Die Ideen, die vertreten wurden, werden im demokratischen Lager fast jedes Landes verstanden. In der inneren englischen Politik, deren dringendste Fragen nur in allgemeinen Umrissen verhandelt werden, kam das echt englische Bestreben zum Ausdruck, auf einer mittleren Linie langsam und unter Anpassung an die vorliegenden Verhältnisse der schlimmsten Not abzuhelfen. Warten wir ab, welche Taten dieser Programmrede folgen werden!

London, 12. Febr. Das Unterhaus war bei seinem heutigen Zusammenritt in Erwartung der Regierungserklärung Ramsay Macdonalds. Sowohl die Regierung als auch die vordersten Oppositionsbänke waren dicht besetzt. Alle Hauptpartei Führer waren zugegen. Auf der Tribüne folgten die Botschafter Deutschlands, Belgiens und Frankreichs sowie verschiedene Gelehrten und der britische Geschäftsträger den Verhandlungen. Ramsay Macdonald, der das Haus um 3 Uhr betrat, wurde von seiner Partei mit lebhaftem Beifall empfangen. Er bekräftigte sich in seiner 15minütigen Rede

zuerst mit den inneren und dann mit den auswärtigen Angelegenheiten. Er gab an, daß für den Augenblick keine Partei eine Mehrheit im Unterhaus habe, und daß die konservative Partei die größte Partei sei, aber infolge der Wahlen sei es für sie unmöglich gewesen, an der Macht zu bleiben. Als die zweitgrößte Partei habe

die Arbeiterpartei die Verantwortlichkeit übernommen.

Sie werde nur zurücktreten, wenn sie in Fragen grundsätzlicher Natur eine Niederlage erleide. Macdonald richtete den Ruf an das Land, stetig zu bleiben. Die Regierung werde die in der letzten Thronrede erwähnten sozialen Maßnahmen fortführen. Die Regierung werde eine Politik des Vertrauens verfolgen. Bis Ende März werde sie das Haus erlauben, den größten Teil seiner Zeit den finanziellen Geschäften zu widmen. Sie werde dem Hause die auf der Reichswirtschaftskonferenz angenommenen Entschlüsse unterbreiten und werde ihre Ansicht über jede Entschließung bekanntgeben. Aber das Haus selbst müsse darüber entscheiden. Macdonald teilte mit, daß zwei wichtige Übereinkommen ratifiziert werden müßten, nämlich der Lausanner Vertrag mit der Türkei und der Vertrag mit Frankreich und Spanien bezüglich Tanger. Macdonald wandte sich hierauf dem Wohnungsproblem der Arbeitslosen sowie den landwirtschaftlichen Fragen zu. Eine der großen Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Ausführung des Handels sei die finanzielle Lage des Landes. England zahle seine Schulden und gleiche keine Subvention aus. Infolgedessen werde die englische Industrie dadurch betroffen, daß die Währungs in gewissen Ländern, wenn sie auch auf den Märkten des Landes selbst ausgedehnt werden, von einem relativ hohen Werte sind, als wenn sie ins Ausland gelangt würden und in gesunde Währungen übertragen würden. Das Kabinett müsse die gesamte Frage der Staatsschulden erwägen.

Zur auswärtigen Politik

erklärte Macdonald, er sei Staatssekretär des Auswärtigen geworden, um das Gewicht seines Amtes als Premierminister der auswärtigen Politik der Regierung zu geben, bis die Wahlen besser seien. Die Sowjetregierung habe die britische Anerkennung sofort angenommen. Eine vollständige Darlegung aller Punkte zwischen den beiden Ländern werde nach Russland geschickt. Einer der wichtigsten Punkte sei die Propaganda gegen England. Vor Ende der Woche werde Katsowski auf dem Wege nach London sein, um eingehende Anweisungen für die Eröffnung von Verhandlungen zu erhalten. Während er sicher sei, daß ein beträchtlicher Anstoß für den Handel erfolgen werde, so habe die Anerkennung Russlands vollständig gemacht werde durch gewisse Übereinkommen wirtschaftlichen Charakters, die man aber nicht als ungeduldig sein bei der Einbringung der Ernte. Er bedauerte sehr, daß man bis Februar 1924 habe warten müssen um den ersten Schritt in einer Politik zu tun, die unbedingt wesentlich für das Wiederaufleben des englischen Außenhandels sei.

Die Beziehungen zwischen England und Frankreich

seien unter der unheilvollen Regierung alles andere als angenehm geworden. Überdies habe ein Gefühl der Unsicherheit geherrsch. Man habe sich bedauerlicherweise um Bündnisse gerissen, um irgendwo einen möglichen Hebel für eine etwaige Zeit von Gefahr zu finden. Man habe instinktiv gefühlt, daß, wenn nicht eine durchgreifende Änderung stattfinde, man in eine vollkommen hoffnungslose Lage geraten werde, die nur zum Ausbruch eines europäischen Krieges führen würde. Es bestehe eine Lage im Ausmaß, die Dutzenden von verworrenen Problemen, davon keines wirklich verbindend für die Zukunft, aber sehr beunruhigend für das Gemüt sei. Über die Schwierigkeiten, die durch die Pfalz mit ihrem Separatismus und die Eisenbahn der Regie um Köln herum entstehenden seien, könne er heute keine völlige Erklärung abgeben. Aber er freute sich, sagen zu können, daß wenn nicht irgend etwas sehr Unvorhergesehenes geschehe — und er glaube nicht, daß das geschehe — eine vollständige Übereinkunft in der Pfalzfrage in den aller nächsten Tagen erzielt werde. Macdonald faßte: So muß die erste Gelegenheit ergreifen, um eine Anerkennung der fertigen und herzlichen Mitwirkung Vincenz bei der Annäherung, die ich in der Frage gemacht habe, auszusprechen. Meine erste Aufgabe war,

eine gesündere Atmosphäre zu schaffen.

Ich mußte eine Seite machen und ich mußte abwarten. Unter Vorbehalt muß vollkommen gerade, durchaus offen und mitfühlend sein, um eine gleiche Erwiderung auf der anderen Seite zu finden. Frankreich hat nichts zu befürchten von irgend einer Politik, die wir verfolgen. Wir erwarten nicht, daß es unsere Wünsche erfüllt, aber nichts dürfte zwischen uns stehen und ich bin sicher, nichts wird zwischen uns stehen als ehrliches Handeln und Aufrichtigkeit. Wir müssen Probleme wie das Ruhrgebiet vom Standpunkt Frankreichs Großbritanniens und Europas erwägen und alles tun, um eine befriedigende Vereinbarung zu finden. Vor allen Dingen müssen wir beide daran denken, daß die Zeit ein sehr tragisches Kennen seien uns rennt.

Der frühere Staatssekretär des Auswärtigen Mac Neill fragte Macdonald, was seine Politik von der früheren unterscheide. Macdonald erwähnte, er wolle lieber keine Auslegung geben, weil er nicht versucht habe, einen Unterschied zwischen sich und der französischen Regierung zu konstruieren, sondern eine Erklärung abgeben, um die britische Politik der Welt klarzumachen. Weder Boicard noch er selbst hätten irgend welche Instruktionen bezüglich der Aufgaben der Versöhnung und der Entspannung.

Wenn sie aber ihre Aufgaben in dem ruhigen Geiste verfolgten, so müßten, bevor das Jahr zu Ende gehe, Frankreich und Großbritannien mit den anderen Nationen von Herzen zusammenwirken, um die Bedingungen einer

europäischen Regelung zu finden. Er könne nichts tun, bis er die Berichte der Reparationsausschüsse erhalten habe, die in Berlin und Paris eintreffen an der Arbeit seien. Die Reparationskommission bilde das größte Hindernis für eine allgemeine Regelung. Sobald die Reparationsausschüsse ihre Entscheidungen mitteilen können und die Reparationskommission sich ihr Urteil gebildet haben dürfte, glaube er, daß die Zeit gekommen sei, für

eine völlig neue Prüfung aller Probleme

der Schulden Frankreichs und aller anderen Fragen mit der Pflicht, sie im einzelnen in Angriff zu nehmen und durch Vereinbarung aus dem Wege zu schaffen.

Macdonald erklärte weiter: Es müsse ein Abkommen über die Rüstungen getroffen werden. Er werde seine ganze Energie aufwenden, um den repräsentativen Charakter und die Autorität des Völkerbundes zu vergrößern. Sobald Amerika wisse, wie diese Frage ausgelegt werde, werde man — das glaube er außerordentlich — nicht mehr länger an Amerika herantreten. Es werde von selbst eintreten, um die schwebenden Fragen lösen zu helfen. Das endgültige Ziel eines Staatssekretärs des Auswärtigen müsse sein, zu einem Übereinkommen über die Rüstungen zu gelangen. Dies sei die Grundfrage für den Erfolg eines Staatssekretärs des Auswärtigen. Er sei vollkommen sicher, daß, wenn die Dinge einmal richtig angefaßt würden, Frankreich und die anderen Nationen Europas schon sehen würden, daß die Sicherheit der Nationen nicht in ihren Rüstungen liege, sondern in der Gerechtigkeit der Stellung, die sie in der Welt einnehmen. Er hoffe, daß der Völkerbund immer mehr benutzt werde als eine internationale Körperschaft zur Regelung von Fragen, deren Lösung zwei Nationen selbst unmöglich ist.

Alle Nationen müßten im Völkerbund sein.

Als er Frankreich ohne Vertrag anerkannt habe, habe er zu alle existierenden Punkte zwischen England und Russland einer Regelung vorbehalten.

Macdonald schloß: Wenn die Regierung vor Ende der Woche fertig würde, so würde sie doch dieser Zeit ihre Zeichen aufgedrückt haben. Sie würde etwas geleistet haben durch die Anerkennung Russlands, sie würde etwas geleistet haben durch den Beginn einer neuen europäischen Politik und durch

die neue Haltung gegenüber Frankreich.

Die Regierung gebe darauf aus, Vertrauen zu gewinnen. In diesem Sinne beabsichtige die Arbeiterpartei ihr Amt zu führen. (Beifall bei der Arbeiterpartei.) Der Premierminister beauftragte darauf die Vertagung des Hauses. Der Führer der Konservativen, Baldwin, sollte der Rede Anerkennung, indem er erklärte, sei von außerordentlichem Interesse gewesen. Baldwin stimmte dem Antrag auf Vertagung zu, ebenso Asquith. Das liberale Mitglied Kennworthy und das Parliamentsmitglied Ward erhoben jedoch Einspruch. Hierauf nahmen noch mehrere wenig bekannte Parliamentsmitglieder zur Rede des Premierministers Stellung.

Sturm der Birmasenser Bevölkerung gegen die Separatisten.

Birmasens, 13. Febr. Seit gestern vormittag 1000 Uhr vor dem Regierungsschloß, dem Sitz der Separatisten, eine ungeheure Menschenmenge zusammen. Die Separatisten wurden aufgefordert, das Gebäude zu verlassen und in Unterhandlungen mit einer Abordnung Bürger zu treten. Dieser Einigungsversuch wurde seitens der Separatisten abgelehnt, die das Gebäude nunmehr verbarrikadierten. Der Bevölkerung bemächtigte sich dieserhalb eine ungeheure Aufregung. Gegen Abend setzte seitens der organisierten Selbstschutzes der Sturm auf das Regierungsschloß ein, in dem sich schätzungsweise etwa 40 Separatisten befanden unter Führung des bekannten Regierungskommissars Schwach. Die Separatisten jedoch darauf auf die Bevölkerung und es müßten daher bei der Bevölkerung die ersten Verwundeten festgestellt werden. Trotz der schweren Verletzungen wurde der Sturm immer wieder fortgesetzt. Da in das Gebäude infolge der Barrikaden nicht hereinzukommen war, wurde die Feuerwehr herbeigeholt; aber auch dieser Versuch mißlang, worauf man sich entschloß, das ganze Gebäude mit Benzin zu übergehen und anzuzünden. Als der untere Teil des Gebäudes lichterloh brannte, keilten die Separatisten endlich das Feuer ein und hatten um Gnade, die ihnen aber nicht gewährt wurde. Die aus dem Gebäude herauskommenden Separatisten wurden von der Menge ergriffen und brennend in Stücke gerissen. Gleichzeitig war es mehreren Dutzenden gelungen, in das Gebäude einzudringen, woselbst sich ein Kampf Mann gegen Mann abspielte. Unter den Schwachen befindet sich auch der Regierungskommissar Schwach, ferner seine Adjutanten und viele andere Separatisten, die eine besondere Rolle gespielt hatten. Den Schwach warf die Menge zum Schluß in das Feuer. Von den ungefähr 40 Separatisten, die sich im Gebäude befanden, werden nicht viele mit dem Leben davon gekommen sein. Vor dem Gebäude spielten sich furchtbare Szenen ab.

Die Besatzungstruppen hielten sich vollkommen neutral.

Mannheim, 13. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Nach den letzten Meldungen beträgt die Zahl der Toten bei dem Sturm auf das Hauptquartier der Separatisten in Birmasens 21. Die Zahl der Verletzten ist groß. Das Bezirksamtsgelände ist vollständig niedergebrannt.

Nach den neuesten Meldungen über die schrecklichen Vorgänge in Birmasens sind bisher 28 Tote bei den Separatisten und 8 Tote bei der Bevölkerung zu verzeichnen. Über Birmasens ist die Nachtstunde von 7 Uhr bis 6 Uhr morgens verhängt. Die Rheinbrücke Mannheim-Rudwigshafen ist wegen der Vorfälle in Birmasens heute früh gesperrt.

Kaiserlautern, 15. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Seit heute vormittag 8 Uhr tobt auch hier ein furchtbarer Kampf um das Bezirksamt. Die ganze Bevölkerung ist auf der Straße. Die Säulen sind geschlossen.

Die thüringischen Wahlen.

Das Ergebnis der Wahlen in Großthüringen, die am letzten Sonntag stattfanden, wird für niemand eine Überraschung bedeuten, der die Vorgänge in diesem Lande in den letzten Wochen und Monaten verfolgt hat. Der Ordnungsbund, d. h. die Einigung der bürgerlichen Parteien, von der sich nur die Deutschvölkischen ausgeschlossen hatten, hat zwar die absolute Mehrheit der Stimmen nicht auf sich vereinen können, da die Deutschvölkischen mit beinahe 60 000 Stimmen einen solch eindeutigen Sieg über die Linke verhindert haben. Man kann also nicht von einem Sieg des Bürgerturns über die linksgerichtete Arbeiterkraft sprechen, die immerhin mit 140 000 Stimmen, die auf die Sozialdemokratie entfielen, und 116 000 Stimmen der Kommunisten sowie mit 5000 Stimmen der Unabhängigen weit über ein Drittel der gesamten Stimmen für sich gewannen. Dagegen ist es gelungen, die bisherige schwache Mehrheit der Linken, d. h. der Sozialdemokratie und Kommunisten, im Landtag zu brechen und damit eine neue Regierungsbasis in Thüringen zu schaffen. Die Sozialdemokratie, die im alten Landtag von 59 Sitzen 22 innehatte, wird jetzt mit höchstens 12 Sitzen vorlieb nehmen müssen, während auf die Kommunisten ungefähr 10 entfallen werden. Die Völkischen werden etwa 5 Sitze erhalten; die übrigen 26 werden sich auf die Parteien des sogenannten Ordnungsbunds verteilen, d. h. auf Deutsche Volkspartei, Demokraten und Landvolk, wobei die größte Zahl der Deutschen Volkspartei zufallen dürfte.

Wie man auch dieses Ergebnis betrachtet — und mag man den Erfolg des bürgerlichen Zusammenschlusses noch so hoch in Anrechnung bringen — so kann man doch nicht sagen, daß eine völlige Klärung der politischen Verhältnisse in Thüringen eingetreten ist. Bis jetzt konnte eine Mehrheit im Landtag dadurch geschaffen werden, daß die Sozialdemokratie mit einigen kommunistischen Stimmen die Mehrheit bildete, ohne daß eine formale Teilnahme der Kommunisten an der Regierung stattfand, wie dies bekanntlich eine Zeitlang in Sachsen der Fall war. Aber eine solche sozialistische Minderheitsregierung ist heute nicht mehr denkbar. Erstens, weil auch die starke Vermehrung der kommunistischen Mandate nicht mehr genügt, um die sozialistische Minderheit zu ergänzen und zweitens, weil das locker geknüpfte Band zwischen Sozialdemokratie und Kommunisten durch die trübten Erfahrungen, welche die Sozialdemokratie in Sachsen und Thüringen mit ihren revolutionären Nachbarn von links gemacht hat, eine Wiederholung dieses gefährlichen Experiments verbietet. Auf der anderen Seite aber haben wir die Erscheinung, daß die bürgerlichen Parteien des Ordnungsbunds eine Mehrheit nur dann bilden können, wenn sie sich mit den Deutschvölkischen zusammenschließen, die sie in der Wahl bekämpft haben und mit denen mindestens die Demokraten des Ordnungsbunds auf keinen Fall zusammengehen wollen.

Eine logische politische Ordnung kann in die thüringischen Parteiverhältnisse erst gebracht werden, wenn man die Stellung der Parteien zu Staat und Verfassung in der Vordergrund stellt und nach diesem großen Gesichtspunkt eine Gruppierung versucht. Dann ergibt sich, daß auf der äußersten Rechten und der äußersten Linken je eine Partei vorhanden ist, die über ansehnliche Anhänger verfügt, die das Gemeinsame haben, daß sie den Staat negieren und ihm den schärfsten Kampf auf Leben und Tod ansagen, die aber unter sich so verschieden sind, daß sie sich schwer koalieren können, obwohl es an solchen Versuchen nicht fehlt. Was in der Mitte zwischen diesen beiden Flügelparteien steht, hat trotz großer parteipolitischer Unterschiede das gemein-

same Kennzeichen positiver Einstellung zum Staat und zur Verfassung. Es ist mit anderen Worten die Grobblockidee, die sich aus den thüringischen Wahlen von neuem als politische Notwendigkeit ergibt. Eine Idee, die offenbar so zwingend aus den eigenartigen politischen Verhältnissen in Deutschland emporsteigt, daß sie auch durch die ungeschickteste Politik nicht ruiniert werden kann. In der Tat bleibt den verantwortlichen Führern der thüringischen Sozialdemokratie und des Ordnungsbunds keine andere Möglichkeit als die, auf den großen Block zurückzugreifen, wie er in Preußen und jetzt auch in Sachsen besteht, oder aber eine schwache Minderheitsregierung des Ordnungsbunds einzusetzen, die jeden Tag, sei es durch die Kommunisten, sei es durch die Völkischen oder durch beide gestürzt werden könnte. Die thüringischen Demokraten arbeiten zielbewußt auf eine solche Lösung hin und der Reichswehrminister Dr. Gheiler, der kürzlich in Gera redete, hat es öffentlich ausgesprochen, daß für seine Partei mit dem Wahlbündnis ein weiterer Kampf gegen die Sozialdemokratie aufhöre und daß sie eine Heranziehung dieser Partei zur Regierungsbildung wünsche. Es ist jedoch nicht zu verkennen, daß schwerwiegende Hindernisse zu überwinden sein werden. Der Kampf gegen die Sozialdemokratie ist in Thüringen mit den Waffen des Ausnahmezustandes geführt worden. Dieser Wahlkampf und die bekannten Begleiterscheinungen des militärischen Regiments in Thüringen haben natürlich eine große Erbitterung in der Sozialdemokratie hervorgerufen und die Kluft zwischen Bürgertum und Arbeiterkraft bedauerlich weit aufgerissen. Die Sozialdemokratie wird sich also nur schwer entschließen können, jetzt mit den Parteien zusammenzugehen, die alle Instinkte des Bürgertums gegen sie entfacht haben. Auf der anderen Seite aber sind in der Deutschen Volkspartei die Elemente zahlreich, welche den Kampf gegen die Sozialdemokratie als ihre politische Lebensaufgabe ansehen. Dennoch ist zu hoffen und zu wünschen, daß die demokratische Parole der Sammlung aller Verfassungsparteien zur Bildung einer starken Regierung durchdringen möge, da durch eine solche Entwicklung in den Ländern am besten einer Gesundung der politischen Verhältnisse im Reich vorgearbeitet würde!

Das Ergebnis.

Weimar, 12. Febr. Das thüringische Presseamt teilt mit: Nach den bis heute nachmittag fünf Uhr vorliegenden amtlichen Feststellungen des Abstimmungsergebnisses der Thüringer Landtagswahlen werden auf den Ordnungsbund 34, auf die KPD 16, auf die Kommunisten 13 und auf die Deutschvölkischen 6 Landtagsabgeordnete entfallen. Einige Wahlresultate aus kleineren Wahlkreisen stehen zurzeit noch aus.

Am 21. Februar Zusammentritt des neuen Landtags.

Weimar, 13. Febr. (Fig. Drahtbericht.) Wie wir hören, wird der neu gewählte thüringische Landtag bereits für den 21. Februar zu seiner ersten Sitzung zusammenberufen werden.

Kommunistische Butschabsichten.

Berlin, 13. Febr. Die Blätter verzeichnen Meldungen aus allen Teilen des Reiches über kommunistische Butschabsichten für den heutigen Tag. Der „Kosmosanleger“ erzählt dazu von der Berliner Polizei, daß es sich um Butschabsichten, die ursprünglich für den 3. Februar geplant worden waren, dann aber auf den 13. Februar und dann aus verschiedenen Gründen auf Anfang März verschoben worden seien. Trotzdem seien für heute überall im Reich umfangreiche Sicherungen getroffen worden.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Anfang Februar.

Das Schauspielhaus hat eine richtige Aufführung gebracht, und es wurde sogar ein Abend, sozusagen mit allen Schilannen, mit einem kleinen Ständchen, ohne den es nun einmal neuerdings nicht mehr zu gehen scheint. Die angebliche Enttäuschung wurde dadurch ausgelöst, daß die Tragödie „Die Empörung des Lucius“ von Carl Theodor Plath republikanischen Geistes atmet. Ich möchte die Heuchelei nicht mitmachen, die mit dem Pathos der Überzeugung steht, es sei gar nicht wahr, daß die Dichtung in ihrer Gefinnung gut republikanisch ist. Ich kann es auch durchaus begreifen finden, wenn es Menschen gibt, denen die Grundanschauung des Wertes unkompatibel ist, auch ohne die Schwächen des dramatischen Impulses bei dem Dichter Plath. Aber ein Gefühl der tiefsten Empörung muß auch werden, wenn man das künstlerische Schaffen nur durch die Parteipolitik sieht und kein Gefühl für die hinreichenden künstlerischen Werte aufbringt, die die Aufführung Jekners entfesselt. Denn der Intendant hat die schwächste Dichtung Plaths mit dem Feuer einer Inzenerung durchglüht, die unsere Herzen und unsere Seelen aufs tiefste packt und aufwühlt. Der Raum der Bühne, Licht und Farbe, Rhythmus und Gestik der Menschen sind zu einer Einheit zusammengekommen, der selber nur das Herz (das dramatische Gefühl der Dichtung) fehlt. Noch niemals ist es wohl gelungen, die dumpfe Unterdrücktheit der Massen und die schwelende Gärung, die langsam aus der Tiefe aufsteigt, so plastisch und zum Schauern lebendig zu gestalten, wie Jekner das hier in dem von Wierhan geformten Raum erreicht hat. Dem Schwulst der larisch überhöhten Sprache gibt Jekner Halt, indem er die Menschen in Gruppen gegeneinanderstellt, deren ruhige, schwere Bewegung ihre Worte trägt. Das letzte tiefste Geheimnis aquakter Menschheit ist in dem Schauern der dunklen Amalgamare entbunden, die drückend über dem Bild der Bühne hängt. Mit häßlicher Energie hat Jekner auch die Schauspieler in den Dienst seines Dichters angeworben. Es war ein Abend, an dem man trotz der Verworfenheit der Dichtung wieder einmal mit Freude daran dachte, daß im Schauspielhaus nicht mehr Blumenthal und Wildenbruch regieren.

Wenn „Die Empörung des Lucius“ trotz der beschränkten Werbegröße gewiss nicht mehr als fünf Aufführungen erleben wird, so dürfte „Die Truppe“ im Lustspielhaus endlich den erlöschten Schläger gefunden haben. Die Komödie „Der Held des Westlandes“ von J. M. S. von S. kommt aus einem fremden Kulturkreis, wenn man noch von Kultur in einem landläufigen Sinne redet, in dem ein junger Mann darum als Held gefeiert wird, weil er seinen Vater erschlagen hat, und seinen Nimbus sofort wieder einbüßt, als der Alte mit einer mächtigen blutenden Wunde im Schädel, aber sonst noch quieslebendig auf der Bildfläche

erscheint. Es spricht für die Saftigkeit und derbe Ursprünglichkeit dieser irischen Komödie, daß man nicht einen Augenblick ethisch entsetzt ist und sich mit der Frage beschäftigt, ob nicht der Vatermord ein Thema sei, das intellektuell doch grösster Behandlung entsagen werden müßte. Der irische Dichter hat die Menschen an der weißlichen Küste Irlands, wo sie dem braunenden Atlantik mit Schmutz und Strandräuberei ihr brandweinrotes Leben abgewinnen, mit einer so prachtvollen Ursprünglichkeit auf die Beine gestellt, daß man gern darauf verzichtet, nachzuspüren, wie weit die Brimborien dieser Anschauung überhaupt möglich ist. Die Aufführung der „Truppe“ unter der Spielleitung von Heinz Hilpert hat die Komödie ebenso lustig auf die Bühne gebracht, wie der Dichter sie gemeint hat. Das Lust und spielt und prügelt sich rüchichtslos draußlos, und steht sich auch geistig einmal über die Grenzen des sogenannten guten Geschmacks hinweg. Es wurde sehr viel und herzlich gelacht.

Ähnliches läßt sich leider von Karl Sternheims jüngstem Lustspiel „Der Reddich“ nicht sagen, das in den Kammern des Theaters seine Aufführung erlebte. Der Held ist ein Kommt eines Warenhändlers, in der sich eine Brimboria verliert (warum — das ist wirklich nicht zu verstehen!) — und den sie managt, bis er eine Kanone in der großen Welt wird, und den sie wieder fallen läßt, als sich herausstellt, daß er doch nicht so — lagen wir: trüffig ist, wie sie angenommen hat. Sternheim, der sonst so gern den Bürger bewußt, und dessen Komödien aus dem bürgerlichen Leben eine so erhellende Bereicherung unserer zeitgenössischen Bühnenliteratur bedeuten, ist sich hier selbst untreu geworden. Er paßt seinem ersten nicht unklugen Einfall einen höchst sentimentalen Akt an. Sein Kommt fällt sich nämlich in der großen Welt gar nicht wohl und hat selbst nur die brennende Sehnsucht, wieder in seine kleinbürgerliche Schicht zurückzukehren. Und siehe da! Sternheim überträgt diese Sehnsucht nicht mit der Länge seines oft so köstlichen Spotts, sondern er scheint sie befreit und lampatisch zu finden. Sternheim bürgerlich — dann wird die Schwäche seiner dramatischen Konstruktionen sichtbar, dann geht jene besondere, präzise Amalgamare verloren, um derentwillen ich ihn liebe. Dann ist Sternheim nicht Sternheim, und dann haben wir nur ein „bürgerliches“ Lustspiel ohne Gänsefüßchen, dann haben wir eine nicht mehr amüßante dünne Abendunterhaltung. So begibt die Tochter des Dichters, Thea Sternheim, sich in der dekorativen Gestaltung der Bühne erwies, so sehr Sternheim selbst als Spielleiter sich bemüht hat, durch eine Dämpfung von Explosionen der Vorstellungs- und Schwingung zu geben, so raffig und erregt Maria Fein die Diva, so menschlich und schlicht Baul Grac den Helden spielt — das Interesse blieb kühl und verlor allzu schnell.

Immerhin ist mir auch ein schlechter Sternheim lieber als der unglaubliche Schmarren, den Herr Dr. Robert seinem Publikum im Theater am Kurfürstendamm vor-

Das deutsch-französische Problem.

Paris, 12. Febr. Über die gestern zwischen Poincaré und Vostschaffler von Doelch stattgefundene Unterredung schreibt der „Matin“, das Reime im Ruhrgebiet unterließe zwar nicht der Enquete der Sachverständigen, auch hätte die jüngst stattgefundene französisch-englische Konferenz über das Reime in der Vals nichts mit dem Reparationsproblem zu tun. Trotzdem werde die Entscheidung der Sachverständigen von einer solchen Bedeutung sein, daß alle Einzelfragen über die französisch-deutsche Politik davon berührt werden könnten. Unter diesen Umständen könnte die Konklusion der Verhandlungen keinen praktischen Wert haben. Herr von Doelch ist nach Paris gelangt worden, weil er gewohnt ist, seine Ansicht mit Poincaré und seinen Mitarbeitern auszutauschen. Durch die gestrige Unterredung sind die Verhandlungen fortgesetzt worden, aber man vernimmt aus gut unterrichteten Kreisen, daß sie sich in dem natürlichen Rahmen der Unterredung zwischen einem Regierungschef und einem bei ihm akkreditierten Vostschaffler gehalten habe. Außerdem sind die letzten Erklärungen des Reichsanstalters ein schlechtes Zeichen.

Paris, 12. Febr. Über das deutsch-französische Problem schreibt das „Echo de Paris“, in Deutschland gebe man sich den Anschein zu glauben, daß die Sachverständigen einzeln und allein die Pflicht hätten, die deutsche Wirtschaft wiederherzustellen. Der Reichsanstalt bezeichnet die Rührung des Ruhrgebietes und ein dreijähriges Moratorium als unerlässlich für die Wiederherstellung Deutschlands. Der Großindustrielle Fritz Thölen, der aus wirtschaftlichen Ansichten urteilt, laßt im Grunde genommen dasselbe. Er betont die Kapitalnot, die die deutsche Industrie empfinde. Um der deutschen Industrie Kapital zu verschaffen, müßten die Bedingungen der Wicunverträge gelockert werden. Wenn die deutsche Industrie erst wieder imstande sei, Kredit zu erhalten und wieder zu arbeiten, so werde die deutsche Industrie nach einer gewissen Atempause wieder in der Lage sein, ihren Anteil an den Reparationen zu übernehmen. Es sei immer dasselbe Lied: Schenkt uns Vertrauen, laßt uns Geld und wir können dann unseren Teil an den Reparationen beschlen. Es sei klar, daß die deutsche Produktion durch Frankreich behindert werde, aber man wolle auch, ob durch die französische Gewalt die deutsche Produktion Frankreich nichts einbringen würde. Die ganze Frage liege, wie man die Deutschen zwingen könne, Zahlungen zu leisten. Man könne diese Frage dreierlei, wie man wolle, man könne immer zu der Notwendigkeit, entweder Gewalt anzuwenden oder aber auf Reparationen zu verzichten. Wenn Frankreich und England einig sein sollten, so müße zwischen diesen beiden Alternativen ein Mittelweg eingeschlagen werden. Wie dies aber geschehen solle, das wisse man noch nicht.

Der französische Vostschaffler bei Stresemann.

Berlin, 12. Febr. Das Berliner Tageblatt“ erzählt, daß der Reichsminister des Äußeren Dr. Stresemann gestern den französischen Vostschaffler empfangen habe. Die Unterredung habe etwa eine Stunde gedauert.

Der deutsche Geschäftsträger bei Jaspard.

Brüssel, 12. Febr. Jaspard hat heute den deutschen Geschäftsträger empfangen, der ihm ein sehr interessantes Memoire überreichte, das die Antwort auf die belgische Note vom 11. Januar, betr. die Schaffung eines modernen Vivand in den belebten Gebieten darstellt. Der Geschäftsträger entwickelte weiter im Auftrag seiner Regierung gewisse Betrachtungen als gemeiner Art über das Reparationsprogramm und unterließ wiederholt die Bedeutung, die seine Regierung den sogenannten belgischen technischen Studien beimesse.

Der Amtsantritt des neuen deutschen Gesandten in Brüssel.

Paris, 13. Febr. (Fig. Drahtbericht.) Aus Brüssel wird gemeldet, daß der neue deutsche Gesandte von Keller seinen Posten gegen Ende Februar antritt und am 26. Februar sein Beglaubigungs-schreiben überreichen wird.

Eine neue Konferenz zur Einschränkung der Rüstungen.

London, 12. Febr. Die „Morning Post“ berichtet aus Washington, Präsident Coolidge werde eine neue Konferenz über die Frage der Rüstungseinschränkungen verschlagen, er sei aber nicht für rein akademische Erörterungen. Es müsse nach seiner Ansicht irgend ein Abkommen über die fraglichen Grundsätze unter den interessierten Mächten zustandekommen.

Es ist ein Schauerdrama „Mera Mirgawa“ von Kew Arwansoff, einem so unbekannten Russen, daß der Name schon wie ein Pseudonym anmutet. Der schreckliche Sardou ist Literatur gegenüber dieser Schöpfung. Die Real eines Staatsanwalts erlebte am Ende des ersten Akts ihren bisherigen Liebhaber, weil er Erpressungen androht. Im zweiten und dritten Akt benimmt sie sich dann so auffällig, daß auch der dümmste Mensch ihr die Tat anmerken müßte. Aber da Elise Heims dann nicht die große Rolle bis zum Ende spielen könnte, ist ihre Umgebung noch dümmere, als die Polizei erlauben sollte, und merkt nichts. Es ist immerhin bezeichnend für die Berliner Theaterverhältnisse, daß dieses ungewöhnlich schlechte Stück, in dem auch Elise Heims die wir alle als Schauspielerin herzlich lieben, auf dem Niveau einer mähnenmachenden Routine hinunterfällt und ihre einzigen besten Vorsätze, die Wärme ihres Gefühls und ihres Tons, völlig vermisst läßt. — daß diese Spottgeburt eines dramatischen Erzeugnisses am Premierenabend von dem Publikum des Berliner Westens fürwahr nicht wurde. Bei der zweiten Aufführung allerdings regten sich nur wenige Hände. Es ist wirklich schade um die Robert Bühnen, deren Direktor uns durch manche wertvolle Leistung oft genug Anlaß gegeben hat, ihn als einen nicht unwesentlichen Faktor für die Kunst im Berliner Theaterleben anzusehen. Erich Köhler.

Aus Kunst und Leben.

* Unheimliche Geschichten. Im verdunkelten Kleinen Kurhausaal am August Komber, der einer Einladung der „Bücherstube am Museum“ gefolgt war, ein paar gruselige phantastische Erzählungen, während der Schein der Leselampe seinen riesenhafte Schatten selbstständig auf der dunkelroten Tuchverkleidung der Wand tanzen ließ. So war die Stimmung für die Dichter des Abends vorbereitet, vor allem für Edgar A. Poe, der den Reigen eröffnete. Man kennt den genialen Amerikaner bei uns viel zu einzeln als den Verfasser von Schauer- und Detektivgeschichten, während er in Wahrheit als ein Dichter von hinreichendem Schwung und blühender Phantasie bezeichnet werden muß und mit seinen kurzen Novellen geradezu stilbildend auf die moderne Literatur gewirkt hat. „Die Roste des roten Todes“, eine Variation des Themas von Totentanz, ist in ihrer düsteren Farbengalat ein klassisches Meisterwerk. Trefflich wählte der Sprecher die gewaltige Lustigkeit der Tanzgesellschaft, die die Todesangst im Schloß des Prinzen Prospero zusammengetrieben hat, durch ein fliehernd-erregtes Tempo zu kennzeichnen, wozu die langamen, volltönenden Worte beim Schlagen der geheimnisvollen Uhr und beim unerbittlichen Schreien des würgenden Dämons einen wirksamen Gegenakt bildeten. Ganz besonders aber pädte die zweite Erzählung „Leontine“ von Frey. Wie ein Souf, aus Nacht

4 Proz. Bayern 4 Proz. Konsols angeboten. Zellstoff Wald-
of und Stöckicht Gummi abgeschwächt.

Berliner Börse.

Sämtliche Kurse sind in Milliarden Prozents.

Montag	Dienstag	Montag	Dienstag
11. 2. 24	12. 2. 24	11. 2. 24	12. 2. 24
Staatspapiere.			
5 Reichsanleihe 17	—	Fellen & Gulliesumme	43000
4 1/2 " " 16	—	Gelsenkirch. Bergw.	75000
4 1/4 " " 15	—	Griesheim Chem.	23750
4 " " 14	—	3. f. elektr. Untern.	18500
3 1/2 " " 13	—	Gotha Waggon	6500
3 " " 12	—	Hackethal	4500
2 1/2 " " 11	—	Hirsch Kupfer	46500
2 " " 10	—	Hartmann Masch.	10500
1 1/2 " " 9	—	Holzmann, Ph.	4500
1 " " 8	—	Hann. Waggon	27250
5 Pr. Staatsanl. 31	—	Höchst Farbwerke	22750
4 Pr. Staatsanl. 30	—	Humboldt Maschin.	38750
3 1/2 " " 29	—	Harpener Bergbau	32250
3 " " 28	—	Hohenloherwerke	48500
2 1/2 " " 27	—	Hösch Stahlwerke	61000
2 " " 26	—	Ilse Bergbau	36125
1 1/2 " " 25	—	Kali Ascherleben	26375
1 " " 24	—	Köthelm Cellulose	22000
5 Hamb. Stadt-Anl.	—	Kattowitzer Bergbau	63000
4 Hamb. Stadt-Anl.	—	Körting Gbr.	16700
3 Hamb. Stadt-Anl.	—	Köln-Rottweiler	15000
2 Hamb. Stadt-Anl.	—	Lausitzer	29500
1 Hamb. Stadt-Anl.	—	Leopoldgrube	—
5 Scha. Anleihe	—	Linke-Hofmann	40000

Bank-Aktien.	In %	la %
Berlin. Handels-Gen.	85900	85900
Comm. u. Priv. B.	9500	9500
Darmst. Nat.-B.	18200	18200
Deutsche Bank	18250	18250
Dia. - Gesellschaft	22875	22875
Dresdner Bank	11625	11625
Mittel. Creditbank	—	3500
Oest. Kredit-Anst.	—	775
Reichsbank	—	43500

Indust.-Aktien.	In %	la %
Albert. Ch. Werke	83500	83500
Adlerwerke	4750	4750
Allg. Elektr.-Ges.	15500	15500
Aschaff. Nat.-B.	—	39500
Augsb.-Nürnberg	43000	43000
Badische Anilin	28000	28000
Bergmann, Elektr.	28000	28000
Bingwerke	8750	8750
Elmarch-Hütte	—	75000
Reichsmetall	—	34375
Reichsmetallhütte	—	34375
Ruders Eisenw.	28000	28000
Deut.-Luz. Bergw.	68000	68000
Deutsche Maschin.	—	10800
Waffen	—	—
Petrol	—	—
Erdd.	78500	78500
Kaliwerk	64000	64000
Daimler	7125	7125
Elberfeld. Farbent.	26100	26100
Elektr. Licht u. Kr.	—	14125

§ Berlin, 12. Febr. Die Spekulation setzte an der Effektenbörse die Realisierungen fort. Sie wurde dazu durch die Versteigerung des Geldmarktes, wo Sätze von 1/2 bis 1/4 Proz. genannt wurden, veranlaßt. Das Privatpublikum läßt sich offenbar in dieser Zeit der geringen Schwankungen durch die hohen Spesen von einer stärkeren Beteiligung am Börsengeschäft abhalten und so kam es, daß dem keineswegs umfangreichen Angebot eine genügende Aufnahmefähigkeit nicht das Gegengewicht hielt. Die Folge war ein Kursdruck, der sich aber in engem Rahmen bewegte und meist nur Bruchteile von Billionen ausmachte. Nur für schwere Montanpapiere reichten die Veränderungen bis zu 3 Billionen Prozent heran. Lebhafteres Interesse zeigte sich für Harpener und Koege-Elektrizitätsaktien. Auch für diese Papiere war die Auswirkung auf den Kursstand nur von verhältnismäßig geringem Umfang. Im Verlaufe blieben die Schwankungen geringfügig. Es herrschte Neigung zu weiterer Abbröckelung vor. Valutapapiere wurden vorwiegend etwas niedriger bewertet. Von deutschen Anleihen schwächten sich 5- und 3proz. Reichsanleihen ab. Am Devisenmarkt ist die Entspannung weiter fortgeschritten. Die Kurse wurden im wesentlichen unverändert gelassen. Für einige Neben-Devisen konnte die Zuteilung erhöht werden.

Reichsbank-Ausweis.

Nach dem Reichsbankausweis vom 31. Januar hat die private Kreditanspruchnahme bei der Bank weiter zugenommen. Die gesamte Kapitalanlage stieg um 128,6 auf 1092,4 Trillionen Mark; der Neuzugang war in der Berichtswoche etwas geringer als in der Vorwoche, wo er sich auf 159,7 Millionen Mark belief. Der größte Teil der Kredite wurde wiederum in Rentenmark erteilt. Während sich im Papiermarktgeschäft das Wechselkonto um 39,2 auf 388,4 und das Lombardkonto um 4,2 auf 138,7 Trillionen Mark vermehrten, wuchsen die Bestände an Rentenmarkwechseln und Schecks um 79 auf 367,5, die Rentenmark-Lombardforderungen um 7,3 auf 197,8 Millionen Rentenmark. Im Zusammenhang mit diesen Kreditgeschäften und mit sonstigen Abflüssen von Rentenmark in den Verkehr nahm der Bestand der Reichsbank an Rentenbankscheinen trotz neuer Zugänge aus Darlehen der Rentenbank sowie aus dem Giroverkehr um 50 auf 177,8 Mill. M. Rentenmark ab. Zur Verstärkung ihrer für die Ausleihung von privaten

Rentenmarkkredit zur Verfügung stehenden Mittel hat die Reichsbank ein weiteres Darlehen bei der Rentenbank in Höhe von 100 Millionen Rentenmark aufgenommen; das gesamte Darlehen bei der Rentenbank bezifferte sich damit am 31. v. M. auf 200 Millionen Rentenmark. Der Banknotenumlauf stieg infolge erhöhten Verkehrsbedarfs zum Monatschluß um 26,5 auf 483,7 Trillionen Mark. Die fremden Gelder gingen im ganzen um 72,4 auf 774,3 Trillionen Mark zurück, und zwar verminderten sich die Papiermarkguthaben allein um 79,8 auf 390,6 Trillionen Mark, wogegen sich die Rentenmarkguthaben geringfügig — um 7,4 auf 383,7 Millionen Rentenmark — ausdehnten. Die Reichsdarlehenskassen liehen in der letzten Januarwoche 0,2 Trillionen Mark neu aus. Demgemäß hoben sich die Summe der bei ihnen ausstehenden Darlehen und entsprechend der Bestand der Reichsbank an Darlehenskassenscheinen auf 9,3 Trillionen Mark.

Berliner Devisenkurse.

Die Devisenkurse sind in Millionen Mark angegeben.

W.T.B. Berlin, 12. Febr.	Drachliche Auszahlungen für:	11. Februar 1924	12. Februar 1924
		Gold	Brief
Holland . . . 1 Gold.	1571063	1571063	1578937
Buenos Aires 1 Pes.	1398500	1403500	1403500
Belgien . . . 1 Frs	169575	170425	167580
Norwegen . . 1 Kr.	564585	567415	564585
Dänemark . . 1 Kr.	680295	683705	674310
Schweden . . 1 Kr.	1101240	1108760	1101240
Flasland 1 Flan. M.	105735	106265	105735
Italien . . . 1 Lire	184583	185462	184583
London . . . 1 Sterl.	18054750	18145250	18054750
New-York . . 1 Doll.	4189500	4210500	4189500
Paris . . . 1 Frs.	191520	192480	191520
Schweiz . . . 1 Frs.	729172	732827	729172
Spanien . . . 1 Pes.	534000	536340	533663
Lissabon . . 1 Milreis	124687	125312	124687
Japan . . . 1 Yen	1853375	1864625	1853375
Rio de Jan. . 1 Milr.	498750	501250	498750
Wien . . . 100 Kr.	5935	5964	5935
Prag . . . 1 Kr.	121695	122305	121695
Belgrad . . 1 Dinar	50872	51128	50872
Budapest . 100 Kr.	14763	14763	14763
Sofia . . . 1 Leva	20922	21078	21521

Eine Goldmark am 12. Febr. = 1 Billion Papiermark.

(Nach dem amtlichen Mittelkurs des Dollars laut Mitteilung der Reichsbank.)

Dollarbriefkurs in Berlin am 12. Febr.: 4 210 500 000 000 Mk.

Heutiger Umrechnungskurs der Dollar-Notgeldscheine der Industriegemeinschaft für wertbeständiges Notgeld in Briefkurs: 1 Dollar = 4,2 Billionen Mark.

Banken und Geldmarkt.

= Erziehung des Girokontos durch die Reichsbank. Aus Berlin wird uns unterm 12. Februar gedrahlet: Die Meldung, daß eine bekannte rheinische Bankfirma entgegen den Bestimmungen der Devisenverordnung Devisen im hohen Betrage zum Kauf angeboten habe, für welche weder Bedarf noch Deckung vorhanden war, und daß die Reichsbank der Firma das Girokonto entzogen und den Kredit gesperrt hat, wurde den Blättern zufolge an der heutigen Berliner Börse von einem Vertreter der Reichsbank dahin ergänzt, daß es sich um die seit 1811 bestehende Bankfirma Leopold Seligmann in Koblenz handelt. — Ferner wurde mitgeteilt, daß die gleichen Maßnahmen auch gegen eine Köpener Bank ergriffen wurden. Außerdem schwebt ein Ermittlungsverfahren gegen zwei weitere Berliner Bankfirmen, von denen eine sogar Mitglied der Berliner Stempelvereinigung ist.

Weinbau und Weinhandel.

m. Mainz, 10. Febr. Hier fand bei gutem Besuche die Weinversteigerung der Vereinigung Niebinger Winzer und Weinbesitzer statt. Zum Ausbebot gelangten 21 Halbstück, 16 Viertelstück 1922er und 8 Viertelstück 1921er Weine, die sämtlich bei hohen Preisen Absatz fanden. Es wurden bezahlt für das Halbstück 1922er 1200, 1270, 1300, 1590, 1790, 1800 M., für das Viertelstück 1922er 880, 1060, 1220, 1810, 2040, 2690, 2850 M., für das Viertelstück 1921er 1280, 1710, 1820, 2410 M., durchschnittlich 1800 M. das Viertelstück. Gesamterlös 65 800 M. ohne Fässer.

Marktberichte.

* Mainzer Warenbörse. Auf der Börse, welche infolge des allgemeinen Mangels an Zahlungsmitteln sich nicht sehr entwickelt hat, wurden loko Mainz folgende Großhandelspreise per 100 Kilo in Billionen Mark festgesetzt: Weizen 17,5, Roggen 16 bis 16,25, Hafer 14 bis 14,25, Braugerste 17,5 bis 18,25, Futtergerste 15,5, Weizenmehl 0 28,5, Roggenmehl 01 24 bis 24,5, Weizenkleie 9, Roggenkleie 7,5 bis 8, Rotklee, ital. 140 bis 160, Rotklee, ital. 140 bis 160, Esparsette 40 bis 45, Luzerne, ital. 140 bis 160, Provencer Luzerne 150 bis 170, ungar. Luzerne 150 bis 170, Kleeheu 8,5 bis 9, Wiesenheu 8,5 bis 9, Hafer- und Roggenstroh 2 bis 3, Roggenhanddruschstroh 3,20 bis 3,60.

Aus unserem Lesertreife.

(Richtwert bei Einmeldungen werden weder zugesandt, noch aufbewahrt)

* Die wirtschaftliche Lage der meisten Eltern läßt eine weitere dreijährige Fortsetzung der Ausbildungskosten nicht zu. Bismarck treibt es sich darum, durch den Übergang in die kaufmännische Praxis möglichst bald eine Verdienstmöglichkeit zu finden. Der Beamtenbau, mit dem jetzt so gerne gedroht wird, wirkt sich zwar auch in der Entlassung einer großen Zahl kaufmännischer Angestellten aus. Aber es ist doch 1. die große Frage, ob die jetzt entlassenen gerade der weiblichen kaufmännischen Angestellten, die nicht unbedingt ihr Brot verdienen müssen, nicht gerade in deren Interesse, im Interesse der von ihnen später zu gründenden Familie und somit letzten Endes im staatlichen Interesse liegt; gerade in der Stadt findet man eine erschreckende Flucht vor der Hausarbeit und vor der häuslichen Ausbildung auf den eigentlichen Beruf der Hausfrau; 2. ist es für die andern, die doch eine Stelle suchen müssen, um Aufgabendienst zu haben, eben doch nur vorübergehend schwer, im kaufmännischen Beruf unterzukommen. Die Abkehr von der Vermittlungszentrale des städtischen Arbeitsamtes zum großen Teil unterzubringen. In der Hauptsache besteht aber begründete Aussicht, daß das Wirtschaftsleben in nicht allzu ferner Zeit wieder in Gang kommt, wodurch auch die Nachfrage nach kaufmännisch vorgebildeten Kräften wieder größer wird. Aber nur diese letzteren Bewerberinnen haben dann Aussicht auf bevorzugte Berücksichtigung. Das neue Oberhaupt mit seinen drei Räten vermag zwar bei fähigen Schülerinnen vermöglicher Eltern die zum Unterhaltstudium notwendige Reife zu vermitteln, es kann aber mit seiner Allgemeinbildung den jungen Anwärterinnen für den kaufmännischen Beruf — und es darf nicht unerwähnt bleiben, daß es deren sehr viele gibt, die Tüchtigkeit ihrer Arbeit haben und sich nachher in ihrer Stelle wohl fühlen — nicht das erforderliche Rüstzeug mitgeben. Sollte die allgemeinbildende Schule, selbst nach Abforderung des Reifezeugnisses, es je vermögen, dann müßte man sich doch eigentlich wundern und fragen, zu welchem Zweck und mit welcher Berechtigung hier am Rande der Tüchtigkeit mit Reifezeugnis der Reifezeugnis die höhere Handelslehre besteht. Es ist deshalb wie eine bewährte Erfahrung, wenn man behauptet, die notwendige Vorbereitung für den praktischen Beruf könne nur von der allgemeinen Bildung vermittelt werden. Die höhere Handelslehre, deren erfolgreicher Besuch vom Besuch der Pflichtfortbildungsschule befreit, ist für die jetzt zu Oftern aus der obersten Klasse der Mittelschule beginnende Prüfung zur Entlassung kommenden Schülerinnen die wichtigste Stufe, wo sie in einem einjährigen Lehrgang eine gründliche fachliche Vorbereitung für den kaufmännischen Beruf erhalten.

Dr. L.

Bei Stuhlbeschwerden

sind Cascarillas Fruchtkonserven ein wohl-schmeckendes, mild und sicher wirkendes Abführmittel für Erwachsene und Kinder. Taunus-Apotheke, Dr. Jo Mayer.

Sitzt Ihr Klemmer schlecht? Drückt Sie Ihre Brille? Kommen Sie zu uns, wir helfen Ihnen. Ebenso untersuchen wir Ihre Augen auf das Genaueste ohne Mehrkosten. Unsere Augengläser sind wirklich brauchbar und angenehm im Tragen. Geo. F. Käpernick, Diplom. Augenglas-Spezialist, Wilhelmstraße 46.



Polsterwolle

äußerst preiswert.

Schmuck & Co., Faulbrunnenstr. 11.

Wunden. Vulsosolbe gebraucht man mit bestem Erfolg bei Wunden, offenen Füßen, Brandwunden, Krampfadern und Hämorrhoiden. Preis: Tube 1,50 u. 3 Bll. Alleinverk.: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten.

Hauptstiftungsleiter: Hermann Bellig.

Verantwortlich für Inhalt und Form: H. Bellig; für Material, Satz, Druck und den übrigen Schriftsinn: H. Götlicher; für die Anzeigen und Redaktionen: H. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Correspondenz der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

! 3 Ausnahmetage !

Boxcalf-Herrenstiefel
Marke „Herr“
18 Billionen

Boxcalf-Herrenstiefel
— spitze Form —
16,5 Billion

Boxcalf-Herrenstiefel
Doppelsohle, Marke „Herr“
20 Billionen

Konfirmanten-Stiefel
schwarz und weiß

Damen-Halbschuhe
Lack, braun Boxcalf, Chevreau, Wildleder
19,5 Billion

Braune
Damen-Boxcalf-Halbschuhe
15 Billionen

14., 15. u. 16. Februar

J. Speier Nachf.

Langgasse 18

Herzschuhwaren

Für elegante
Gesellschafts-Herren-Kleidung

empfehle ich in vornehmster Ausführung

Frack-, Smoking- u. Gehrock-Anzüge

sowie Cufaways u. eleg. gestreifte Beinkleider.

Beste Qualitäten.

Erstklassige Verarbeitung.

Ernst **Neuser**

Wiesbaden

Kirchgasse.

181

Stridwesten

zu billigen Preisen.
**Striderei
Ragmann,**
27 Seidenstraße 27.

Spedition

An- und Abfuhr
von Wagen-
ladungen
etc.

Umzüge

von
und nach
allen Plätzen
des In- und
Auslandes bei
prompter und
billigster Ausführung.

Adolf Mouha

Tel. 2656
Klarenthaler Straße 9,
Ecke Scharnhorststr.

Lastauto- Transporte

mit 5-Tonnen-Wagen
nach jedem Platz, auch
Ausfuhr von Waggons
übernimmt.
Wald,
Kellerstraße 18. Tel. 2611.

Überzeugen Sie sich,
bevor Sie wählen, von
den Vorzügen der

Triumph F161
Schnell-Schreibmasch.
General-Vertretung
H. Schloß,
Main, Schulstr. 18 1/2.
Tel. 1844.

Handtöcher

Offenbacher Leder- u. Brief-
taschen, Damen-Taschen,
Einkaufstaschen, Zigarren-
u. Zigaretten-Etui's bill.
Lang, Ecke Waldstr.

Griffallee F161

**Schreibmaschinen-
Farbbänder**
alle Breiten à 1 Btl.
Moros, G. m. b. H.,
Main, Christophstraße
Tel. 4610/11.

Prachtvoller Salonspiegel

(Gold) mit Konsole, w.
Marmor, Bänke, Küchen-
geräte, Bilder usw. wegen
Abreise zu verl. Vollauf,
Kellerstraße 40. Part.

Schreibtisch

Eichen, gebrauchte Bausch-
tischmode mit Marmorl.
u. Küche billig. Rosen-
traus, Büchergasse 3.

Pfälzer Roggenbrot

garantiert rein Roggen,
per Laib 450 Milliarden.
August Minor, Bahnhofstraße 18.

Sie erhalten bei Anruf
2574 oder 2575 sofort einen Blißboten
mit Handwagen, Fahrrad oder zu Fuß.
Der Blißbote besorgt alles gewissenhaft, schnell u. billig.
Blißboten-Gesellschaft „Bliß“, Coulinstraße 3.

Weinflaschen,

Vorbezug, Sekt-,
u. Cognat-Flaschen
kauft zum höchsten
Tagespreis, auf gr. Posten Vorzugspreise b. fr. Abholung.
Tel. 3019. Bliß, Höher, Bleichstr. 49. Tel. 3019.

Rasierklängen

A. Eberhardt jun.
Faulbrunnstraße 6.



Mod. Dürfopp-Landaulette

10/24 PS., mit Boschanlage und Boschhorn,
Gfach bereift, preiswert zu verkaufen.
Offerten an Ludwig Schwarz & Co., Akt.-Ges.,
Lebensmittel-Großhandlung, Mainz.

Nappa-Leder für Hüte, Mäntel u. Jacken

in allen Farben. 808
Offenbacher Lederwaren-Vertrieb
Kerstraße 8. Fritz Donast, Kerstraße 8.

Spezialhaus

für Wäsche-Ausstattungen

Hamburger & Weyl

Marktstraße, Ecke Neugasse

Telefon 526

Extra preiswerte Angebote

in allen Abteilungen unseres Hauses.



Nur beste Qualitätswaren erster Wahl
aus den größten deutschen und elsässischen Fabriken bezogen,
deshalb Gewähr für die höchsten Anforderungen.

Damen-Wäsche
Herren-Wäsche
Kinder-Wäsche
Erstlings-Wäsche

Bett-Wäsche
Tisch-Wäsche
Küchen-Wäsche
Bade-Wäsche

Alle Sorten Stoffe

zur Anfertigung obiger Wäsche in enormer Auswahl
in jeder Preislage.

Übernahme kompletter Braut- und Hotel-Ausstattungen.

Der enorme Erfolg unserer Reklame-Verkaufstage

ist der beste Beweis unserer Leistungsfähigkeit.

Massen-Auslagen außergewöhnlich billiger Waren
in fast allen Abteilungen.

Aus der Fülle unserer Angebote nachstehend einige Beispiele:

Strickwesten, moderne Farben,
tadellose Verarbeitung **10.90**

Einkaufsbeutel
aus gutem schwarzem Leder . . . **5.90**

Gummischwämme, Kissen
form, sehr billig, 1.15, 0.85, **0.60**

Geldscheinfaschen aus Leder,
innen Lederfutter, 1.75, 1.40, **0.85**

Kernseife, vorzügliche Qualität,
ca. 400-gr-Stücke . . 3 Stück zus. **0.95**

Isolierflaschen, halten 24 Stunden
heiß, 1/2 Liter **1.65**

500 Geschäfts-Umschläge
farbig **0.95**

Füllhalter, Sicherheitssystem, mit
14kar. vergoldeter Feder **1.85**

500 Meter Nähgarn
gute Qualität 3 Rollen **1.00**

Stopfwist
alle Farben 3 Kal. **0.20**

Stickerel
ca. 5 cm breit, dichter Stoff, Mtr. **0.25**

Moderne Damen-Strümpfe
mellierte Paar **1.75**

Damen-Strümpfe, bw., schwarz,
mit verstärkter Ferse u. Spitze, Paar **0.65**

Gabardine, reine Wolle, ca. 130 cm
breit, moderne Farben . . . Mtr. **5.90**

Wolltrikot, gute Qual., in versch.
Farben, ca. 140 cm breit . . Mtr. **6.80**

Feine Speise-Schokolade
Tafel (1/2-Pfund) **0.44**

Bettvorlagen mit Fransen,
50x100 cm **1.65, 1.15**

Steppdecken
einfarbig lila Stück **13.90**

Steppdecken aus buntfarbigem
Stoff, mit einfarb. Einsätzen . **16.90**

Leinen-Garnituren
2 Flügel, 1 Querbehäng **8.50**

Damen-Taschentücher, feston.,
mit reichgestickter Ecke . . . Stück **0.45**

Herren-Taschentücher
mit farbiger Kante Stück **0.75**

Preise in Grundmark. — 1 Grundmark = 1 Billion. Papiermark.

Bormass.

la Taunus-Dame
Hälften sowie Coupons in
großer Auswahl
beschädigte **Vachleder-Sohlen**
im Ausschnitt
zu allerbilligsten Preisen.
Conrad Hartmann, Nerostr. 42
Telephon 4885.

Überzeugen Sie sich
(1 Grundmark = 1 Billion)
von der hervorragenden Qualität meiner
Damen-Strickwesten
in vielen Farben, **13.50, 14.50.**
Jacob Heilbrunn, Marktstr. 25.

Achtung! Großer Preisabbau!
Verkaufen Sie nicht die günstige Gelegenheit von
Herren- und Damenstrickwesten zu sehr reduzierten
billigen Preisen. Größere Auswahl in verschiedenen
modernen Farben, solange noch Vorrat reicht.
Weg stets lobend.
Salz, Friedrichstraße 8, Stb. 1.

Busz und Schaefer
G.m.b.H.
WIESBADEN
Kohlen-
Gross-
Handlung
Lager: Niddaerstraße 32 Tel. 4858
Büro: Neugasse 14 Tel. 4859
Sofort lieferbar:
Union-Briketts
Ruhr-, Nuß- und Stückkohlen
Schmiedekohlen
Anthrazit I u. II Brechkoks I u. II
Brennholz — Annadholz.

Noch kaufen Sie günstig!

Trotz Steigerung der Einkaufspreise verkaufe ich aus günstigen
Abküssen große Posten Strickwolle, schwarz und grau, aus erprobte
Qualitäten:10 Lot (100 g) **1.10, 1.—, 0.85** Bill.

Einige 1000 Rollen Nähgarne, vorzügl. Qualitäten:

100 m/12 200 m 500 m 1000 m

160 Brlb. **160** Brlb. **380** Brlb. **750** Brlb.

Erstklassige Markengarne, (Adermann usw.):

200 m 500 m 1000 m

200 Brlb. **500** Brlb. **1** Brl.

Große Posten Tricotgarne:

Herren-Einziehenden **3.25, 2.80** Brl.Herren-Rormalhemden **3.25, 2.80** .Herren-Beinkleider **3.25, 2.80** .Damen-Reformhosen, wollgemischt **2.50** .

Außerdem große Posten Damen-Strümpfe in allen Qualitäten.

Alles nur Qualitätsware.

Kaufhaus Knobloch, Kirchgasse

vis-à-vis Seifenhaus Zimmermann.

Rotwein

zur Kräftigung und Erhaltung der Gesundheit
muß Qualitätswein und gut abgelagert sein.

Ich empfehle besonders:

22er Pfaffenschwabenheimer ohne Steuer mit Steuer

Rot, kräftig, voll, mild 1.— 1.20

21er Einzelheimer Rot, mild,

voll, reif 1.40 1.68

20er Alorant, span. Rotwein,

schwer, feine Bordeaux-Art . . . 1.50 1.80

20er Ober-Isogel. Frühburgunder,

elegant, feine Art, zart 1.75 2.10

Preise in Grundmark ohne Glas,

1 Grundmark = 1 Billion. Flasch. im Austausch.

Diese Qualitäten sind zu gleichen Preisen nicht zu überbieten.

J. Rapp

Seit 1880 als Spezial-Rotweinhaus bekannt u. bewährt.

Hauptgeschäft: Moritzstraße 31. Filiale: Neugasse 20.

Telefon 2169. Schutzmarke.

Schuhwaren bester Fabrikate

Anfertigung solider

Schuhwaren nach Maß

Schuhbefohlen in einem Tage

bei Verwendung prima Materials

erhalten Sie zu billigsten Preisen bei

N. Herold, Schuhmachermeister

Friedrichstraße 57.

Schnelle prompte Bedienung.

Herren-Stoffe

Große Auswahl. — Beste Qualitäten.

— Billigste Preise. —

Aachener Tuchlager

Neugasse 13, Ecke Ellenbogengasse.

Gebrüder Stern

Neugasse 13, Ecke Ellenbogengasse.

Weinsteuerebücher

führt gewissenhaft. Off. u.

W. 841 Tagbl.-Verlag.

Kellner!

Hosen

Gradanzüge

und einen Hosen

prima Arbeiter-

Flanellhemden

billig bei

J. Stiep,

Kaufmannstraße 9.

Möbelhaus Fuhr

Bleichstraße 34.

Telephon 2737.

Empfehle mein stets reichhaltiges Lager

in solid gearbeiteten **Schlafzimmern** (Birke, Kirschbaum,
Mahagoni, Rüster, Eichen und Nußbaum).

● Speise-, Herrenzimmer- und Kücheneinrichtungen ●

in allen Preislagen, sowie einzelne und lackierte Möbel.

Ich bin bereit, betreffs Preis sowie Zahlung das weitmöglichste

Entgegenkommen zu bringen.

Anfertigung von Möbeln u. Polsterwaren auf Wunsch n. Zeichnung.

Abteilung und stets reichhaltiges Lager in **Gelassenheimkäufen**

(solide Stücke). — Es werden stets Möbel und Polsterwaren

in Tausch genommen und fachmännisch berechnet.

Donnerstag **3** billige
Freitag **3** Ausnahme-
Samstag **3** Tage

3 Stück Kern-Seife

je 200-Gramm-Doppelfüße,

2 Pakete Seifenpulver

und 1 Dose Erdal

zusammen

für nur **1 Billion.**

Barmer Engros-Lager
Wagemannstraße 11.

Alte Bücher — Weinflaschen
Kleinen, Altenpapier, sämtliche Altmünzen kauft zum
höchsten Tagespreis **Joseph Egenolf, Nerostraße 46.**

Der russische Goldetat.

Ähnlich dem Deutschen Reich hat auch Sowjetrußland seinen Staatshaushalt für das Jahr 1924 in Goldrubeln aufgestellt. Der Unterschied besteht zunächst darin, daß Deutschland, dessen Anpassung an die Goldrechnung jüngeren Datums ist, nur eine für die ausländischen Sachverständigen bestimmte Wahrscheinlichkeitsrechnung vorlegte, während die Regierung der Sowjetunion einen amtlichen Haushaltsvoranschlag dem allrussischen Rätekongress unterbreitet. Gleichwohl und trotz der sehr verschiedenen politisch-wirtschaftlichen Struktur der beiden Länder lassen sich lehrreiche Vergleiche anstellen.

An den Ziffern, die aus dem amtlichen Wirtschaftsblatt der Sowjetregierung der „Vorwärts“ mitteilt, ist allerdings vorher etwas nicht ganz Unwesentliches zu berücksichtigen. Der „Vorwärts“ (oder der Übersetzer) irrt sich um eine Null. Nach dem „Vorwärts“ sind die Summen des russischen Staatshaushalts in Tschetwoni berechnet, also in Einheiten, deren jede zehn Goldrubel oder 21 Goldmark gilt. Der erste Blick auf den so aufgestellten Etat muß zeigen, daß die wiedergegebenen Zahlen sich nicht in schmalen, sondern in einfachen Goldrubeln verstehen. In diese Korrektur vorgenommen, so hat man Zahlen vor sich, die den Verhältnissen eines räumlich und dinglich verleinerten Wirtschaftsgebietes und den vergleichbaren Haushalten anderer Staaten entsprechen.

Die durch Anleihen und Notendruck erzielten Einnahmen (also auch die Ausgaben) der Sowjetunion belaufen sich darnach auf Reizehnhundertneun Millionen Goldrubel oder dreitausendhundert Millionen Goldmark. Zum Vergleich läßt sich anführen, daß nach den für die Sachverständigen bestimmten Schätzungen Deutschland (Reich, Länder und Gemeinden) für seinen eigenen Bedarf etwa fünfzig Milliarden Goldmark zu brauchen vermutet. Bei dem Vergleich mit der an Menschenzahl mindestens doppelt so großen Sowjetunion ist zunächst zu bedenken, daß im deutschen Gesamthaushalt kommunale Aufwendungen stehen, die im Haushalt des Sowjetbundes gänzlich fehlen. Ebenso ist anzunehmen, daß in Rußland die Kosten der Kriegsschädigten- und Erwerbslosenfürsorge verhältnismäßig viel geringer sind. Seht man die Ausgaben ab die Kriegswirkungen sind, so wendet Deutschland für die sonstigen Zwecke seiner Verwaltung, einschließlich der Kommunal Ausgaben, ebenfalls nur etwa vier Milliarden auf. Das entspricht aber dem Stande des Rezeinsommens, wie er schon vor dem Krieg die beiden Länder unterschied: Das russische Einkommen war damals, absolut genommen, geringer als das deutsche, und letzteres haben beide Länder Verluste erlitten. Die laufenden Einnahmen des russischen Bundeshaushalts weisen, in abgerundeten Zahlen, bei den Steuern fünfzehnhundert Millionen, bei den Eisenbahnen sechshundert bei den sonstigen staatlichen Betrieben hundertvierzig Millionen Goldrubel auf.

Im ganzen ergibt sich ein Fehlbetrag von vierhundertdreißig Millionen. Davon soll eine Viertel Milliarde durch Anleihen, ein Betrag von hundertachtzig Millionen Goldrubeln durch „Emissionen“, also aus der Notenpresse aufgebracht werden. Die Aufstellung des russischen Goldetats halten ein solches Verfahren für unbedenklich, zum mindesten für besser als die Methoden anderer Inflationsländer einschließlich bis in die jüngste Vergangenheit hinein, Deutschlands. Dem ist entgegen zu halten, daß die Ehrlichkeit des Bekenntnisses, zu einem Teil aus der Notenpresse zu leben, zwar eine staatsgeschäftliche Tugend, aber noch kein Erfolg für die Bedingungen einer gesunden Staats- und Volkswirtschaft ist!

Aufwandsentschädigungen nicht steuerpflichtig!

In der zweiten Steuernotverordnung unterliegen nach Artikel 1, § 16, Absatz 2, Ziffer 1, dem Steuerabzug auch die Aufwandsentschädigungen. Der Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie hielt diese Bestimmung für ungerecht und undurchführbar und hat sich deshalb an den Reichsminister der Finanzen mit einer entsprechenden Eingabe gewandt. Hierauf hat der Reichsfinanzminister in Form eines Rundschreibens an die Landesfinanzämter geantwortet. Aus der Antwort heben wir hervor:

„daß bare Auslagen von vornherein bei der Berechnung des einkaufenden Steuerabzuges dann außer Anschlag bleiben, wenn sie dem Arbeitgeber im einzelnen nachgewiesen oder dem Arbeitnehmer nur in einer solchen Höhe vergütet werden, daß die Vergütung unabweisbar nur zur Deckungbarer Auslagen ausreichen kann. Als typische Fälle solcher bare Auslagen füge ich an: tatsächlich entstandene Reisekosten (Eisenbahnfahrtauslagen, Schlafwagenarten, Fahrkosten zum Bahnhof und zurück), Übernachtungskosten, Kosten für Zimmerbenutzung in Gasthöfen, Auslagen für Koffertransport, bare Auslagen für Telegramme und Telefongebühren sowie die bei auswärtigen Arbeiten gewährten, in Tarifverträgen festgelegten Auslagen, sofern sie nur in einer solchen Höhe gewährt werden, daß sie ausreichen, um die Mehraufwendungen durch den auswärtigen Aufenthalt gegenüber der Haushaltsverpflichtung zu decken.“

Voraussetzung für die Freilassung der Entschädigungen für bare Auslagen vom Steuerabzug ist also:

1. daß es sich um Auslagen handelt, die mit dem Dienstverhältnis im Zusammenhang stehen.
2. daß die Auslagen entweder im einzelnen nachgewiesen werden oder bei ihnen kein Zweifel darüber bestehen kann, daß sie in diesem Umfang tatsächlich entstanden sind.
3. daß sie nicht bereits durch den steuerfreien Lohnbeitrag abgegolten sind.“

Bemischtes.

* Der gesprungene Sarkophag im Pharaonengrab. Die Arbeiten im Grab des Pharaos Tutanchamon sind jetzt darauf gerichtet, den Deckel des Sarkophags, der vor kurzem aufgefunden wurde, zu heben. Das ist eine schwierige Arbeit, denn es muß zunächst das Dach des 4. Schreins abgenommen werden, der noch über dem Sarkophag gebreitet ist. Bei einer näheren Erforschung aller Verhältnisse stellte sich nun eine unerwartete Tatsache heraus. Der Deckel besteht nicht wie der übrige Sarkophag aus Sandstein, sondern ist aus Granit gearbeitet, und der Stein ist in der Mitte gesprungen. Man vermutet, daß es sich dabei um einen Unfall handelt, der bereits bei dem Begräbnis des Pharaos sich ereignete. Gewiß bestand der Originaldeckel auch aus Sandstein, aber er ist durch diesen Granitdeckel ersetzt worden. Der Sprung muß passiert sein, als der Deckel auf den Sarkophag gelegt wurde, denn er ist mit Gips ausgefüllt worden, und der Granit erhielt dann eine Tönung, durch die er mit dem übrigen Sarkophag harmonisch gefärbt wurde.

* Das Kind der einsamsten Insel. Tristan d'Acunha, das Eiland im südlichen Atlantischen Ozean, das man die einsamste Insel der Welt nennt, hat in seiner stillen Abgeschiedenheit ein großes Fest gefeiert: den ersten Geburtstag des ersten und einzigen europäischen Kindes, das bisher auf der Insel geboren wurde. Die lustige Feier, an der sich die ganze Insel beteiligte, schildert der Gesellschafts-Korrespondent Rogers in einem Bericht an die „Times“: „6 Monate sind wir nun ohne ein Wort von der Außenwelt“, schreibt er. „Die Kartoffelernte war schlecht; schlechtes Wetter hinderte am Fischen, und die Pinguine kamen sehr spät. Aber den Geburtstag unseres Babys haben wir doch feierlich begangen. Schon am Morgen läuteten alle Glöden, und der einjährige Erdenbürger wurde durch Salutsschüsse aus sämtlichen Kanonen der Insel gefeiert. Jedes Haus hatte seine Fahne aufgezogen, ein wunderliches Gemisch der verschiedensten Flaggen von aller Herren Ländern. Die fettesten Schafe wurden geschlachtet, und zwar 8 an der Zahl, während sonst selbst bei den größten Hochzeiten nur 4 ihr Leben lassen. Überall lagen die Frauen und bereiteten Budding. So war für die weiblichen Genüsse vollauf gefordert, und auch der Gottesdienst in der Marienkirche verlief in der würdevollsten Weise. Jedermann brachte dem Baby seine Glückwünsche dar und leiste ein Geschenk an seinem Bettchen nieder. Da gab es Betten, gepolstert mit Pinguinfedern, gestrichelte Schube und Soden, zahllose schöne Seemuscheln, polierte Ochsenhörner, Pinguineier, Butter — ein besonders seltener Artikel —, ein lebendiges schwarzes Schaf, sehr viele Käppchen und Köckchen und als das interessanteste Geschenk eine authentische Kelson-Kellauie, einen Oßrin von Thomas Swain, einem der ersten Entdecker auf der Insel, der früher Matrose auf Kellons Schiff „Victoria“ gewesen war und dessen Nachkommen sich von ihrem Schwak trennten.“

Donnerstag, Freitag und Samstag

kommen die in grosser Zahl angesammelten Reste von schwarzen, farbigen und gemusterten Wollstoffen, Seidenstoffen, Waschstoffen usw. zur Auslage. Billige Preise und ausschliesslich gute Qualitäten bieten für den Frühjahrsbedarf die vorteilhafteste Kaufgelegenheit.

J. Hertz

Damen-Moden

Langgasse 20

Billig!

Große Sendungen eingetroffen und noch unterwegs:

Gut!

Coupé-Koffer

wasserfest, 65 cm 6,25 Bill.

Orig. Vulkan-Fibre-Koffer

mit Stoff-Futter, 70 cm, 2 Patentschlössern u. Ledergriff 20,00 ..

Orig. Rohrplatten-Koffer

von 30,00 Bill. an

Suit-Cases

la Imitation, in eleganter Ausführung, naturell und schwarz. Lack von 15,00 Bill. an

Rindleder-Reisesäcke

von 20,00 Bill. an

Rindleder-Akten-Mappen

mit Griff von 7,00 Bill. an

Einkaufs-Beutel

von 7,50 Bill. an

Unser Lohlager — große Form, massiv Rindleder, 9,50 Bill.

Außerdem alle Fein-Lederwaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Thelen & Bohlmann

nur 3 Faulbrunnstr. 3

Kleiner Laden — nächst der Kirchgasse. 109

Kohlen

Der beste und billigste Hausbrand ist und bleibt die SARKOHE.

Wir liefern solche nach wie vor, ferner prima Anthrazit-Nußkohle, la Ruhrkoks in größ. u. kleineren Mengen auch an Wiederverkäufer. Unionbriketts treffen demnächst wieder ein.

Alfred Kolb
G. m. b. H.

Kohlen großhandlung

Wiesbaden, Gutenbergplatz 2.

Telephon 3232.

Schuhbesohlung

für Herren 3 Billionen
für Damen 2 Billionen

la Kernleder
fachm. Arbeit
la Kernleder

R. NEUSEL
Schuhmacherei
Hochstättenstr. 16, Eingang durch den Hof.
Kein Laden! Nur 2. Stock!

Verlangen Sie die große Zigarette Lyra-Devise

Kreiton, den 15. Februar 1924, vormittags.
werden im Stadtwald, Distrikt "Wirsburg" und
Himmelsfahr F346

zirka 4800 Buchenwellen
öffentlich meistbietend versteigert.
Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vor Gericht-
haus Pambastal.

Wiesbaden, den 12. Februar 1924.
Der Magistrat.
Verwaltung für Landwirtschaft, Weinbau u. Forsten.

**Betr. Umlegung von Grund-
stücken an der Albrecht-Dürer-,
Rubens-, Nar- u. Lenbachstraße.**

Die von obigem Verfahren betroffenen Eigen-
tümer und Ionitigen Beteiligten werden hiermit auf
die im Rathaus aushängende Bekanntmachung der
zuständigen Umlegungskommission IX. aufmerksam-
gemacht.
Wiesbaden, den 7. Februar 1924. F346
Der Magistrat.

Weibliche Berufsausbildung.
2. Vortragabend Mittwoch, den 13. Febr., 8 Uhr.
Friedrichstraße 9.
Kantienpflanze: Oberin von Ganern.
Soziale Berufe: Bezirksleiterin in Kaufmänn. Rinde.
Krausen-Engelshaus d. D. R. R.

Neue F 15
Underwood
eingetroffen.
General-Vertreter
Günzburg, Mainz
Telephon 915 Schulstr. 64 am Kaiserort

Möbiliar- Versteigerung

Am Donnerstag, 14. Febr. 1924

vormittags 9 1/2 Uhr anfangend.
versteigere ich aufolge Auktions in meinem Ver-
steigerungslotale

Kleine Schwalbacher Str. 10

(Zwischen von der Mauritiusstraße nach Nr. 12 oder
von der Kirchstraße zwischen Nr. 51 u. 56)
folgende antiken Möbeln und Gebrauchs-
gegenstände als:

1 prachtv. Eichen-Schlafzimmer
bestehend aus: Stuhl, Spiegelkasten, Nachtkommode
mit Marmor- und Spiegelkasten, 2 Betten mit
Eichenrahmen, 2 Nachttischen, 2 Stühlen u. Hand-
tuchhalter;

1 Hellnußbaum-Schlafzimmer
bestehend aus: St. Spiegelkasten, 2 Nachtkommoden
mit Marmor- und Spiegelkasten, 2 Betten mit
Eichenrahmen, 2 Nachttischen und 4 Stühlen;

1 Eichen-Speisezimmer
bestehend aus: Büfett, Kredenz, Essstisch, Aus-
ziehisch und 8 Lederstühlen;

1 Nußbaum-Speisezimmer
bestehend aus: Büfett, Kummer Diener, Auszieh-
isch und 6 Rohrstühlen;

1 Speisezimmer
bestehend aus: Büfett, Kredenz, Ausziehisch und
14 Lederstühlen;

1 reich einseitige Paravankommode: eich. Paravankommode:
1 Smaragdgrün, 1 sehr großer Belour-Teppich
prima Qualität, und eine Partie neue Säulen;

ferner: 1 massiv. Nußb.-Büfett, 1 Nußb.-Büfett mit
Marmor, Bucherkasten, Salontisch, ein
Sonnenschirm, ein Schreib- mit 5 St. l. Damen-
Schreibtisch, Sekretär, Gemachstisch mit Stühle
Kleider- und Wäschebänke (1- und 2-st. u. 3-st.), Kon-
soles, Kommoden, Nachtkommoden mit und ohne
Marmor, Näh-, Auszieh-, Kipp-, Salon- u. andere
Tische, enale und einzelne Betten mit und ohne
Einlagen, 1 Sofa mit 2 Sesseln, 1 prachtvolle
Büfettarmatur, Sofa, 2 große und 5 kleine Sessel
1 Divan, 3 Sofas, 2 Ottomane, 2 Chaiselongues
enale und einzelne Sessel und and. Polstermöbel
1 Kucheneinrichtung, Küchenschrank, Einrichte
Wäschekabine, 3 Nähmaschinen, Wäschebänke, Gas-
brennhaube, 1 Ofen mit Kacheln, Einrichte
Wäschekabine, Kuchenschrank, Gläser und andere
Porzellane, Wäsche, Kleider, Wascheisen, etc.
Schuhe und andere Haus- u. Gebrauchsgegenstände
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Emil Klapper

Auktionator und Taxator.
55 Friedrichstraße, Wiesbaden, Friedrichstraße 55.
— Telephon 1627. —

Spanische Weinstube

Michelsberg 7 :: Telephon 1070

empfiehlt Original- und in bester Qualität Rot-, Weiß- und
Südweine, wie: Malaga, Tarragona, Portwein, Jerez,
Moscatel usw., im Ausschank und über die Straße.

Deutsche Flaschenweine, Kognaks und Liköre
in großer Auswahl zu mäßigsten Preisen.

Ausschank und Flaschenverkauf der
Kahlbaum-Liköre

— Abgabe auch an Wiederverkäufer. —

Möbiliar-Versteigerung

Im Auftrag verich. Herrschaften versteigern wir
morgen Donnerstag, den 14. Februar cr.
vormittags 11 Uhr anfangend,
in unseren Auktionslokalen

3 Marktplatz 3

1 sehr schöne Horn- u. d. n. Zimmer-Einrichtung
1 sehr schöne Mah. Wohnzimmer-Einrichtung
1 Ta'agoni-Salon-Einrichtung

1 prachtvolle Salon-Garnitur
bestehend aus: 2 Sofas u. 2 Sesseln mit Seidenbezug:
2 sehr gute Smyrna Teppiche
(3.50x4 und 3.50x4.50 Meter);

1 Leder-Klappsofa, sehr schöne Bronzebüste,
Marmorbüste, 2 Schreibmaschinen Smith „Premier“
u. „Commercial“

1 Rassenkranz
2 Nähmaschinen, Schreibmaschinenteile, 1 Gasherd
mit Ständer, 1 antikerne Badewanne, 1 Zinkbade-
wanne, 2 eiserne Ofen, 2 Teppiche, Gardinen,
Werkzeug, Kissen, Metallstühle, Küchenschrank,
Tisch und 2 Stühle

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung während den Geschäftskunden.

Rosenau & Wintermeyer
beidseitiger Taxator,
beidseitiger öffentlich anerkannter Auktionator.
Größte Auktionshalle Wiesbadens.

Telephon 5584. — 3 Marktplatz 3. — Telephon 5584.

Tomaten
Waggon frische kanarische

**Tomaten, Artischocken
und Bananen**

eingetroffen — preiswert zu verkaufen.
Wird in Mark und Francs verkauft.

Spanisches Paradies
Neugasse 18.

Kulmbacher Felsenkeller
Telephon 4603.

Donnerstag, 14. Febr. 1924:
Großes Schlachtfest
verbunden mit Konzert

ab 11 Uhr morgens:
Brotwurst mit Sauerkraut 500 Mill.
Weißfleisch 600 „
Schweinefleisch mit Kar-
toffelklößen 600 „
Hausm. Wurst mit Salat 400 „

ab 6 Uhr abends:
Metzelsuppe 1200 „
Schlachtplatte 700 „
Schnitzel oder Kotelett 800 „
Schweinelenchen 750 „
Rippchen mit Kraut 750 „

Ferner bringe ich meinen guthürgerl. Mittag- und Abend-
tisch in empfehlende Erinnerung.
Es ladet höflichst ein
Jakob Edingshaus.

Mieterschutzverein Wiesbaden. E. V.

Donnerstag, den 14. Februar 1924, abends 8 Uhr,
im Saal am Holentah:

Ordentliche Hauptversammlung.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes: Geschäfts- und Kassen-
bericht: Neuwahl des Vorstandes.
2. „Die Schiedsstände der Mieter Deutschlands“.
Der Vorstand.

NB. Der Saal ist abseits. Mitgliedsausweis ist
am Saaleingang vorzulegen.

Eier
— direkt importierte —
große, garantiert vollfrische
— Italiener —
wunderbar in Qualität u. Geschmack
Stück 160, kleinere 140 Milliarden
— Holl. Butter —
allerfeinste, frischeste Qual., 240 Bill.
Eier- und Buttergroßhandlung
Fokter
Faulbrunnenstr. 7.
Häfnergasse 17.
Tel. 999

Empfehle prima
Chsenfleisch

zu den billigsten Tagespreisen.
Mekgerei Morik Baum

16 Wellritzstraße 16.
Telephon 4925.

Empfehle
bei erneutem Abschlag:
Frühche Italiener Eier
Stück 150 Mill.

Edamer Käse 1/4 Pfund 275 Mill.
Holl. Käse 1/4 Pfund 250 Mill.
Holl. Käse 1/2 Pfund 380 Mill.
Holl. Käse 1 Pfund 60 Mill.
Käse 1 Pfund 550 Mill.

Prima frostfreie Speisefartoffeln
per Pfund 50 Mill., per Zentner ab Lager
45 Millionen, per Zentner frei Haus 5 Bill.

Carl Kirchner
2 Rheinauer Straße 2. — Fernsprecher 4779.

Außergewöhnlich günstige
Raufgelegenheit
in deutschen u. echten Teppichen

Vorräte alle Größen, mit Brauchmustern,
Verbindungsstücke Bettvorlagen, Diwanddecken
zu sehr billigen Preisen!

Teppichhaus „Union“
(Znh.: Herr. Möbelschreiner).

46 Püllenstraße 46, Ecke Schwalbacher Straße.

Burgeff **Kahlbaum** **Wilhelmy**
Rheinstraße 47, 3-6 Uhr. — General-Vertretung u. Niederlage: **Adolf Drexel**, Telephon 4332. — Rheinstraße 47, 3-6 Uhr.

schöner
solider
preiswerter
als Imitationen

WIESBADEN
WILHELMSTRASSE 30

131

Jeden abend **Stimmungs** - Kapelle.
Heute Mittwoch, den 13. Februar:

Neu! Neu!

WIESBADEN
Luisenstr. 4. Tel. 4518.

Heute ab 8 Uhr:

Landau, Steingasse 23.

Vorteilhafte Preise für Abholer
ab Sedanstraße 8.

2 Steingasse 2 (Umbach).
Fernsprecher 1813.

Die Mitlied- und Anhangerschaft des Vereins wird höflichst gebeten, **Ka. ten n Hoffmanns Schuhklinik**, Gol gas-e 15, u. Zigarren esch. **J. Fischbach** (neben Wallhalla) abzuholen.
Der Vorstand.

Jackie

der kleine tapfere Held

Blumenschlacht.

„Er“ als Meisterboxer, Harold Lloyd
— Groteske.

Reklame-
Plakate

U. M. v. Weber.
Lock-Polka von Jos. Strauß

Die billigsten Gardinen

Stores, Madras-Garnituren, Tülle usw.

in solider Qualität, reichster Auswahl.

kaufen Sie im

Vertrieb von Erzeugnissen Sächs. Gardinen-Fabriken

Richard Herwegh

Schulgasse 8, 1. St.

Telephon 5164 — Kein Laden.

Meine Schlager

≡ Anzüge ≡

von 22, 26, 30, 34, 40, 45 u. höher

Konfirmanden-Anzüge

von 22, 26, 30, 34 und höher.

≡ Hosen ≡

von 6.50, 8, 9, 10, 11 und höher.

Sport-Hosen

von 8, 9, 10 und höher.

Gummimäntel 26,5 Bill. u. höher.

Kinder-Anzüge . . . 10 Bill.
Schlosser-Anzüge . . . 7 Bill.

Auf Wunsch Anzählungen. Auswärt. Kunden erhalten bei Vorzeigen dieses Inserates beim Kauf die Fahrt vergütet.

A. Rohr Wiesbaden
Webergasse 51.

Neu! Nicht gebraucht!

Zu verkaufen:

1 eleg. Schlafzimmer, komplett,
1 eleg. Wohnzimmer, komplett,

— preiswert —
nur an Private, nicht an Händler. Angebote unter
S. 849 an den Tagblatt-Berlin.

Fast neuer Backofen

Fabrikat Schneider, Saarbrücken, mit Unter-
brennung, 2 Herde, in tadellosem Zustand, Umstände
halber billig zu verkaufen.

„Kreisel“, Schokoladen- u. Konfit.-Fabrik G. m. b. H.,
Werderstraße 5.

SCHÖNE FRAUEN

verwenden zur Gesicht- und Hautpflege
Capta-Cora-Creme. Beseitigt rote,
rauhes Haut. Bestes Vorbeugungsmittel
gegen Sommersprossen, Falten, Run-
zeln und sämtl. Hautunreinigkeiten. Gelbe
Flecke, Sprödigkeit der Haut verschwinden.

Dr. Jo Mayers

Capta-Cora-Creme

Taunus-Apothek, Wiesbaden.

Heute früh verschied sanft und uner-
wartet meine liebe Frau, unsere treu-
belobte Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Katharina Beder

geb. Meyer.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Beder.

Wiesbaden (Göbenstr. 15), 12. 2. 1924.
Beerdigung: Donnerstag nachmittag
2½ Uhr auf dem Südfriedhof.

Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Josefina Rahl, Wwe.

geb. Blum.

sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilhelm Eismann, Bismarck 12,
Frau Anna Dörre Wwe., Sonnenberg.

Die Einäscherung findet Freitag, den 15.
Februar, 10 ¼ Uhr, statt.

Deutscher Werkmeister-Verband

Bezirksverein Wiesbaden.

Unter lieber Kollege, Herr Montagemeister

Wilhelm Pfeiffer

ist infolge eines Schlaganfalls plötzlich und
unerwartet aus unserer Reihe gerissen worden.
Dem Freunde die letzte Ehre zu erweisen,
bitten wir unsere Mitglieder um vollstän-
dige Beteiligung.

Die Beerdigung findet am Donnerstag,
nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.
Der Vorstand.

Reuch- husten

Asthma u. Verschleim.
Spezialbehandlung
mit bekannt schnell
bestem Erfolg.

D. Schlamp, Apotheker
Kaiser-Friedrich-Platz 17.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 11. Februar: Werk-
meister Wilhelm Pfeiffer,
61 J., Kaufmann Jakob
Ewaine, 64 J., Karoline
Bopp, ohne Beruf, 67 J.

Am Montag nachmittag entschlief plötzlich infolge eines Schlag-
anfalls mein guter Mann, mein lieber Vater, Schwiegervater,
Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Pfeiffer

Werkmeister

im Alter von 61 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Lina Pfeiffer, geb. Lang

Richard Pfeiffer und Frau, geb. Rühlmann.

Wiesbaden (Albrechtstraße 14), den 12. Februar 1924.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, auf
dem Südfriedhof statt.

Nachruf.

Am 11. Februar 1924, abends 6 Uhr, verschied infolge eines
Schlaganfalls, der ihn am Vormittag während der Ausübung seiner
Berufstätigkeit betroffen hatte

Herr Werkmeister

Wilhelm Pfeiffer

im Alter von 61 Jahren.

Herr Pfeiffer war nahezu 36 Jahre lang mit vorbildlichem
Pflichteifer in unserer Firma tätig.

Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen sehr geschätzten,
treuen Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Gedenken dauernd
bewahren werden.

Die Direktion der

Maschinenfabrik Wiesbaden Ges. m. b. H.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Schwester,
Schwägerin und Tante

Karoline Bopp

nach schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Margarethe Bopp.

Wiesbaden, den 11. Februar 1924.

Blücherstraße 10.

Beerdigung Freitag nachmittag, 3 Uhr, auf dem Südfriedhof.

Stadt Karien.

Danksgiving.

Für die uns erwiesenen vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen sagt
innigen Dank

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Haberstock.

Wiesbaden, den 13. Februar 1924.

Allen Freunden und Bekannten die
traurige Nachricht, daß unsere liebe
Tochter, unsere unvergeßliche Schwester,
Tante und Nichte

Mariechen

Montag, den 11. Februar, nach jahre-
langem Leiden im laum vollendeten
28. Lebensjahre, sanft und unerwartet
dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Familie Jakob Roder

Coulmstraße 3.

Die Beerdigung findet in Dattenheim
in aller Stille statt. — Beileidsbekunde
dankend verbeten.

Vielen herzlichsten Dank für die große
Teilnahme bei dem Hinscheiden
unserer lieben guten Mutter, besonders
für die tröstenden Worte des Herrn
Pfarrers Merg und der Schwester
der Kirchengemeinde für die liebe-
volle Pflege.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Beder.

Wiesbaden, den 12. Februar 1924.
Dopheimer Straße 87.

Danksgiving.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster
Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer
lieben teuren Entschlafenen sagen wir
allen, besonders Herrn Pfarrer Bender
für die tröstlichen Worte am Grabe,
herzlichsten Dank.

Familie Karl Schneider.

Familie Karl Minor u. Frau, Pauline,
geb. Schneider.

Familie Wilhelm Schneider.

Familie Emil Schneider.

Gustav Schneider.

Sonnenberg, den 12. Februar 1924.

Für die herzlichste Teilnahme beim
Hinscheiden unserer lieben Mutter

Frau Marie Bingel, Wwe.

sagen wir unsern innigsten Dank aus.
Herrn Pfarrer Schüller danken wir für
seine trefflichen Worte, die er der Ent-
schlafenen widmete.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Schwalbacher Straße 38),
den 13. Februar 1924.

Danksgiving.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster
Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres
lieben Verstorbenen

Julius Bernstein

sagen wir herzlichsten Dank.

Besonderen herzlichsten Dank dem Männer-
gesangs-Verein „Concordia“ für seinen erheben-
den weichen Gesang.

In tiefer Trauer:

Die Geschwister

J. u. Frau Bernstein.

Wiesbaden, den 12. Februar 1924.